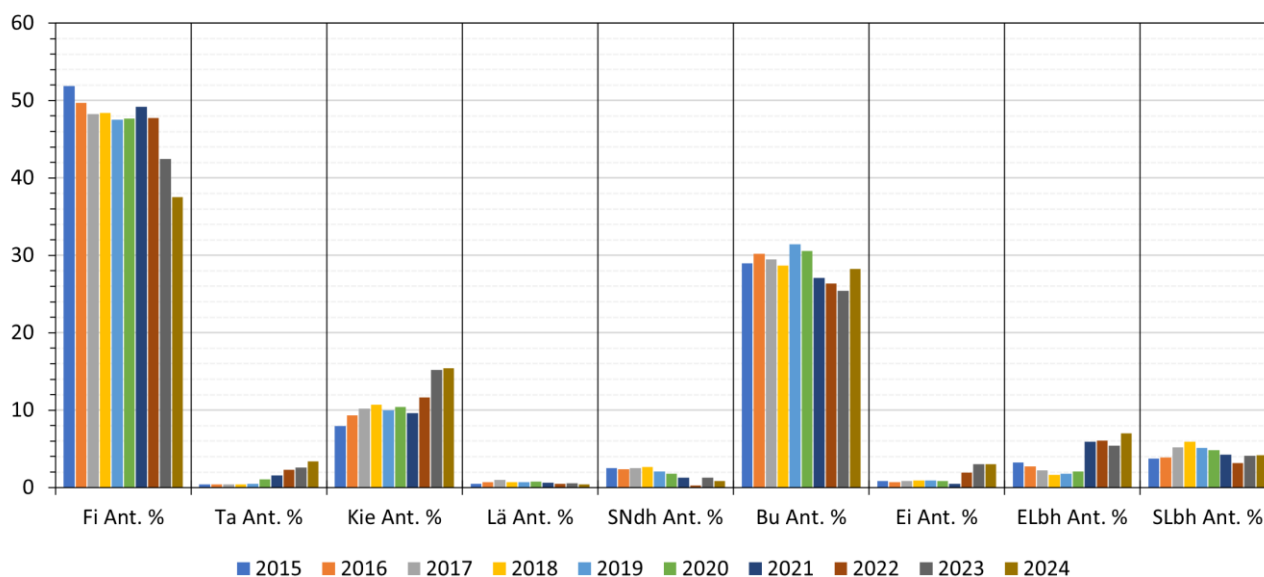


Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Pegnitz

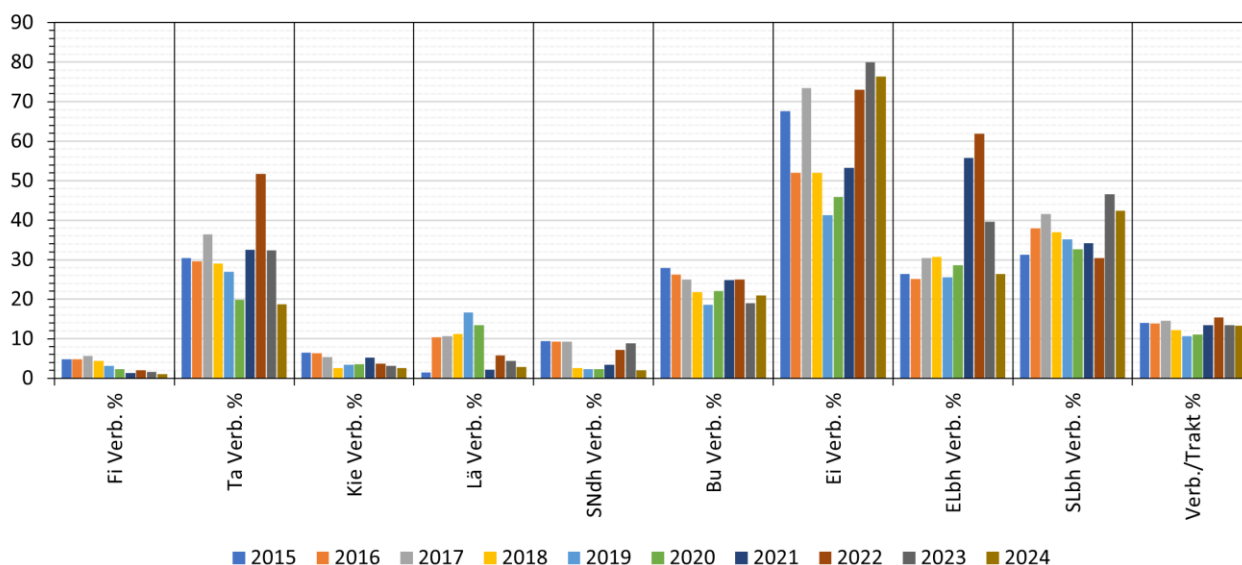
Baumartenanteile der Trakte 2015 - 2024



Der Forstbetrieb ist aus historischen Gründen geprägt durch großflächige Nadelholzbestände aus Kiefer und Fichte, die oft auf armen Standorten wachsen. Besonders Streunutzung, umfangreiche Holzkohleproduktion für die Eisenverhüttung, intensive Waldweide und große Reparationshiebe nach den Weltkriegen trugen zur Übernutzung bei, so dass nur noch das genügsame Nadelholz wachsen konnte. Nur in zwei Revieren in der "Fränkischen Schweiz" beträgt der Buchenanteil ca. 30 %. Auf der übrigen Fläche des Forstbetriebs nur ca. 4 %. Ein großer Anteil der Buchen, Eichen und des Edellaubholzes im Traktverfahren stammt deshalb aus gepflanzten Flächen

Die Naturverjüngung setzt sich überwiegend aus Fichten, Kiefern, Buchen und dem sogenannten sonstigen Laubholz (u. a. Birke, Weide, Eberesche) zusammen. Eichen, Edellaubholz (Berg- und Spitzahorn, Kirsche, Elsbeere) und Tannen kommen nur in geringeren Anteilen vor und werden meist gepflanzt.

Leittriebverbiss 2015 - 2024 nach Baumarten und im Durchschnitt



Bei Fichte und Kiefer ist der Verbiss äußerst gering. Bei der Tanne ist eine erfreuliche Abnahme zu verzeichnen. Bei der Eiche, die besonders gerne von Reh- und Rotwild aufgenommen wird, ist der Verbiss noch sehr hoch. Beim Edellaubholz zeigt sich ein deutlicher Rückgang des Verbisses. Die Zahlen bei der Buche sind sehr uneinheitlich. Insbesondere in einigen Waldgebieten mit sehr hohen Nadelholzanteilen und ärmeren Böden ist der Verbiss noch hoch. Auf dem größten Teil der Fläche des Forstbetriebs ist der Buchenverbiss zwischenzeitlich in einer akzeptablen Größenordnung.